



Begeistert von der Sonderausstellung »Der Narr – le bouffon« zeigten sich nach der Eröffnung auch Ewald Kromer (linkes Bild), Landschaftsvertreter des Schwarzwalds von der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte, und Ehefrau Monique (rechts). Der Gengenbacher Manfred Schlindwein (rechts) führte mit künstlerischem Durchblick in die Ausstellung ein. Fotos: Sebastian Wußler

# Wie 20 Künstler den Narren sehen

*Künstlerkreis »ARTist« gestaltet Ausstellung im Niggelturm und deutsch-französische Gemeinschaft*

»Der Narr – le bouffon«: Diesen Titel trägt eine Ausstellung des Künstlerkreises »ARTist« im Gengenbacher Narrenmuseum im Niggelturm. Bei der Vernissage am Freitagabend gab es von allen Seiten lobende Worte für die Exponate von Künstlern aus Gengenbach und dessen elsässischer Partnerstadt Obernai.

VON SEBASTIAN WUBLER

Gengenbach/Obernai. Für Gengenbach sei Kunst nichts Alltägliches, aber auch nichts Ungewöhnliches, stellte Gengenbachs Bürgermeister Michael Roschach am Freitagabend im »Hexenkeller« des Rathausgewölbes fest. Dort trafen sich Gäste aus Gengenbach und der elsässischen Partnerstadt Obernai zur Vernissage einer Sonderausstellung des Künstlerkreises »ARTist«.

»Ungewöhnlich ist aber, dass wir uns hier treffen, wo sich die Ausstellung doch im Niggelturm befindet«, sagte Thomas Rautenberg, verantwortlicher Narrenrat der Gengenbacher

Narrenzunft für das im Niggelturm untergebrachte Narrenmuseum. Die Gründe für diese räumliche Trennung waren indes einfach: Der Niggelturm bot nicht genug Platz für die zahlreichen Gäste, so fand der erste Teil der Vernissage im »Hexenkeller« statt, ehe man in kleinen Gruppen den Turm bestieg, um dort die Exponate von Künstlern aus Obernai und Gengenbach zu betrachten.

»Bei den Sonderausstellungen in den vergangenen Jahren im Niggelturm-Museum standen immer die Fastnacht und das Brauchtum im Mittelpunkt«, so Rautenberg. »jetzt haben sich 20 Künstler individuell der Figur des Narren angenommen«. Unter dem Titel »Der Narr – le bouffon« wird in den nächsten Monaten die bislang größte Ausstellung des gemeinsamen Künstlerkreises beider Städte im Niggelturm zu den normalen Öffnungszeiten zu sehen sein.

## Vereinsgründung naht

»Als wir Künstler aus Obernai und Gengenbach vor zwei Jahren das erste Mal getroffen haben, standen noch vorsichtige Gespräche der Annäherung im Vordergrund«

berichtete Rüdiger Stadel von »ARTist«. Inzwischen seien große Freundschaften entstanden, vor allen Dingen habe man künstlerisch eine gemeinsame Basis gefunden. Die erste gemeinsame künstlerische Aktion startete man auf der Landesgartenschau Kehl/Straßburg im Vorjahr, es folgten Ausstellungen in beiden Städten. Die aktuelle Ausstellung im Niggelturm zeige, dass man zusammengewachsen sei und gemeinsam etwas geschafft habe, so Stadel. Aus der gewachsenen Gemeinschaft soll vielleicht sogar schon bald ein Verein entstehen, als Zeichen für die Zukunftsfähigkeit der künstlerischen Zusammenarbeit beider Städte.

Bernard Thiébaud, Vertreter der Stadt Obernai, freute sich über einen »kleinen, aber wichtigen Schritt auf dem fortzusetzenden Weg zu einem gemeinsamen Europa« und bezeichnete diese Ausstellung als »unterstützenswerte Leistung«. Als politische Verantwortliche für die älteste bestehende Partnerschaft zwischen einer deutschen und einer französischen Stadt »freuen wir uns über dieses Engagement«, so Thiébaud.

Manfred Schlindwein führte

künstlerisch in die Ausstellung ein, in deren Mittelpunkt der Narr steht, eine Figur, die man schon seit der Antike kenne. »Der Narr wurde in allen Epochen von den Künstlern so gezeigt, wie ihn die Menschen damals gesehen haben«, so Schlindwein. Die Darstellungen seien bewusst als Kommunikationsmittel zwischen Künstler und Betrachter eingesetzt worden. Bis in die Neuzeit sei der Narr eher einer negativen und gottesfernen Sicht ausgesetzt gewesen, so Schlindwein. Dass sich Sichtweisen ändern und länderübergreifend sehr verschieden sein können, zeige die Ausstellung im Niggelturm anschaulich und spannend.

## Vielfältige Kreativität

Davon konnten sich die Gäste der Vernissage persönlich überzeugen. Neben Gemälden sind im Museum auch Keramiken, Schnitzereien, Intarsienarbeiten, Fotografien und sogar Comics zu sehen. »Die Kreativität der Künstler überrascht immer wieder«, meinte Bürgermeister Michael Roschach und freute sich über die besondere Note dieser Ausstellung: die deutsch-französische Gemeinschaft.